



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Grußwort
der Bundesministerin für Bildung und Forschung,
Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,

anlässlich
der Preisverleihung Schülerwettbewerb
„Schule macht Zukunft“

am 15. Juni 2010
in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

In christlichen Orden gab es einmal die Regel: Wenn es ganz besonders kompliziert wird, soll man die Jüngsten fragen. Das war die Anweisung des jeweiligen Abtes. Es gab keinen Ältestenrat, sondern einen Rat der Jüngsten. Ich halte dies für eine gute Regel – auch für unsere Gesellschaft. So ist der bereits zum 14. Mal stattfindende FOCUS-Wettbewerb „Schule macht Zukunft“ so etwas wie der Jüngstenrat für uns in Deutschland. Was denkt und erwartet die nächste Generation? Was sind ihre Ideen und Vorschläge in der großen Tradition Europas?

„Schule macht Zukunft“ erinnert uns auch daran, dass jede der mehr als 40.000 Schulen in Deutschland so etwas wie eine Zukunftswerkstatt ist. Das gehört zum Selbstverständnis von Bildung. Die Schule ist der Ort, an dem sich viel entscheidet. Hier werden Wissen und Können vermittelt, hier werden aber auch Mentalität, Selbstbewusstsein, Begeisterungsfähigkeit und Leidenschaft geprägt. Hier entstehen die Ideen der Jugendlichen von heute, die die Verantwortungsträger von morgen sind. Für uns, die wir heute Verantwortung tragen, gilt längst, dass unser Tun nicht mehr vor allem entscheidend für uns ist, sondern für die nachfolgenden Generationen. Jetzt werden Weichen gestellt für die Zeit in den nächsten 10 bis 20 Jahren.

In der politischen Debatte fällt oft der Satz: Wir sollen über den Tellerrand hinaus schauen, das heißt nicht nur auf die nächsten ein oder zwei Jahre. Wie wird es im Jahr 2020 in Deutschland sein? Wie verhält es sich zum gleichen Zeitpunkt mit Europa? Welche neuen Möglichkeiten und neuen Technologien wird es geben, welche interessanten kulturellen und sozialen Entwicklungen werden diese Zeit prägen? Bereits seit etwa Mitte der 80-er Jahre gilt ein Grundsatz, der ursprünglich aus der Ökologie stammt, der aber längst auf viele Prozesse des Beratens, Entwickelns und Entscheidens übertragen wurde: Die eine Generation soll so handeln, dass es gute Möglichkeiten für künftige Generationen gibt. Dies wird mit dem Begriff der „Nachhaltigkeit“ bezeichnet.

Dieser Begriff beschäftigt viele Unternehmen. Es geht aber nicht nur um nachhaltige Entwicklung des eigenen Unternehmens, sondern um nachhaltige Entwicklung im Blick auf Produkte, Verfahren und Dienstleistungen insgesamt. Nachhaltigkeit erzielen – dies beschäftigt auch unsere Forscherinnen und Forscher. Wie können wir zum Beispiel in der Energieversorgung gewissenhafter und nachhaltiger mit den natürlichen Ressourcen umgehen? Die Vereinten Nationen prognostizieren, dass die Weltbevölkerung von derzeit 6,7 Milliarden Menschen auf wahrscheinlich 9,2 Milliarden Menschen im Jahr 2050 ansteigen wird. Wie werden wir angesichts dieses Bevölkerungswachstums die Welternährung sichern? Wie können wir verhindern, dass der Wohlstand in vielen Regionen der Welt zwar

größer wird, gleichzeitig aber auch die Zahl der Menschen steigt, insbesondere der Kinder, die verhungern? Wie sehen Kommunikation und Mobilität der Zukunft aus? Welche genaueren Diagnoseverfahren und welche neuen Therapien wird es im medizinischen Bereich geben?

Energie, Gesundheit, Mobilität, Kommunikation, Sicherheit – das sind die fünf großen Themen der Zukunft. Auf diesen Gebieten arbeiten viele Entwicklungsabteilungen in den Unternehmen, Forscherinnen und Forscher in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Verbände in unserem Land zusammen. Lösungen können nur gefunden werden, wenn alle an einem Strang ziehen. Deshalb haben wir diese Themen auch zu den prioritären Handlungsfeldern der Hightech-Strategie gemacht. Wir haben diese Strategie schon in der vergangenen Legislaturperiode auf den Weg gebracht. Jetzt haben wir sie auf diese Schwerpunkte ausgerichtet.

Ich möchte FOCUS und all denjenigen danken, die über 14 Jahre hinweg diesen Wettbewerb gestaltet haben. Sie haben ein starkes Bündnis für Bildung, für Entwicklung, für die Vorbereitung auf Verantwortung geschaffen. Etwas Gutes entsteht, wenn sich alle zusammen tun und sagen: Wir bringen unsere Kräfte ein, wir kommen gemeinsam auf neue Ideen und wir entwickeln etwas gemeinsam. „Schule macht Zukunft“ ist ein Bündnis derer, die sich begeistern können für Neues und die an Neuem mitwirken wollen. Sie sind der Überzeugung, jede Generation hat einen Auftrag und eine Chance, diese Welt zu gestalten, in unserer Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, Stärken herauszuarbeiten und aus seinen eigenen Talenten etwas zu machen. Es geht nicht nur darum, an irgendeinem Wettbewerb teilzunehmen. Es geht darum, zu spüren, dass ein Wettbewerb wie dieser eine tolle Chance ist, eigene Talente und eigene Ideen auch tatsächlich umzusetzen. Dazu gehört auch Begeisterung. Diejenigen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs beteiligt waren, haben mir bestätigt: Man spürt, wie den Jugendlichen und ihren Lehrerinnen und Lehrern, die Themen wirklich ans Herz gewachsen sind.

Dieser Wettbewerb hilft, Talente zu entwickeln und bei sich selbst Stärken zu entdecken. Ich möchte Sie ermutigen: Bleiben Sie so begeistert bei der Sache. Bleiben Sie so aufmerksam für Dinge, bei denen sich etwas ändern muss. Neugierde, sensible Wahrnehmung und Wachsamkeit sind der Anfang von Verantwortung. Was wird aus mir? Dies ist nicht die entscheidende Frage. Was wird aus unserer Gesellschaft? Was wird aus meiner Schule und Hochschule? Und was kann ich dazu beitragen? Das sind die Fragen, mit denen die Welt bewegt und Entwicklung angestoßen wird. So wird Qualität und Nachhaltigkeit für die Gesellschaft geschaffen.

Ich danke den Lehrerinnen und Lehrern. Darüber hinaus gilt mein Dank den Partnern der Schulen – den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den Hochschulen und Universitäten sowie den Unternehmen – für den lebendigen Austausch, in dem sie mit den Schulen stehen. „Schule macht Zukunft“ ist eine der starken Initiativen in der Bildungsrepublik Deutschland. Bei Bildung und Forschung wird nicht gespart – das ist der rote Faden in der Politik einer verantwortungsbewussten Regierung. Sie widmet sich Zukunftsthemen, sie stellt jetzt so die Weichen, dass in 10 bis 20 Jahren daraus etwas Gutes wird. Schöpfen Sie aus den Quellen von Bildung und Forschung und gehören Sie dann irgendwann einmal zu denen, die diese Quellen auf neue Weise sprießen lassen. Halten Sie die Kontakte, die Sie jetzt aufbauen konnten. Bringen Sie Ihre Begeisterung und Ideen auch in Ihren Schulen ein, damit sie kraftvolle, überzeugende Zukunftswerkstätten in der Bildungsrepublik Deutschland sein mögen.

Vielen Dank.